

STREITFALL WINDPARKS IM KREIS LEER

Zweifel an der Energiewende

Expertengespräch zur Windkraftnutzung in Leer mit 100 Teilnehmern



Der Windpark in Steenfelderfehn gehört zu den Vorrangflächen, die im Raumordnungsentwurf vorgesehen sind.

BILD: ARCHIV

Vertreter der Initiative „Vernunftkraft“ halten einen Ausbau für unverünftig.

VON PHILIPP KOENEN

KREIS LEER - Seit Monaten laufen Bürger Sturm gegen die Pläne des Landkreises Leer für ein neues Raumordnungsprogramm.

DER STREITFALL: Es sollen Vorranggebiete für Windparks festgelegt werden – mit Abständen von 500 oder 700 Metern zwischen den Anlagen und Wohnhäusern. Bürgerinitiativen fordern deutlich größere Abstände, um Gesundheitsrisiken auszuschließen, Belästigungen zu vermeiden und einen Wertverlust für Immobilien zu verhindern.

DIE VERANSTALTUNG: Am Dienstagabend fand in Leer auf Einladung der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung ein Expertengespräch mit Diskussion statt. Rund 100 Teilnehmer waren da.

DIE EXPERTEN: Dr. Gero Hocker, energiepolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Niedersächsischen Landtag; Matthias Elsner und Prof. Dr. Dr. Lothar Meyer von „Vernunftkraft Niedersachsen“, der nach eigenen



Experten-Runde (von links): der FDP-Landtagsabgeordnete Dr. Gero Hocker sowie Prof. Dr. Dr. Lothar Meyer und Matthias Elsner von „Vernunftkraft Niedersachsen“. BILD: KOENEN.

Angaben rund 100 Bürgerinitiativen im Land angeschlossen sind.

IHRE AUSSAGEN: Dr. Gero Hocker hat Zweifel am Erfolg der Energiewende, „wenn wir immer mehr Strom erzeugen, ohne dass wir dafür Speicher oder Abnehmer haben“. Er fordert: „Lasst uns einen Moment innehalten.“ Aufgabe der Politik sei es, die Instrumente anzupassen, damit die Energiewende doch noch gelinge. Hocker kritisierte, dass den Menschen vor Ort kein Gehör geschenkt werde und sie in die Planung nicht einbezogen würden. Die Energiewende spalte Regionen und Dörfer. „Die einen verdienen daran,

„Lasst uns einen Moment innehalten“

DR. GERO HOCKER

und es auch keine Stromleitungen gebe, die den Windstrom aus dem Norden nach Süden transportieren. „Ist es sinnvoll, jetzt auszubauen?“ Das werde nur dazu führen, die schon jetzt vorhandenen Überkapazitäten bei der Stromerzeugung noch zu ver-

größern. Zudem seien Erneuerbare Energien wie die Windkraft nicht annähernd in der Lage, den benötigten Strom zuverlässig zu liefern. Subventionen führten hier nicht zu Innovation, sondern setzten falsche Anreize. Zudem habe die Energiewende keineswegs zur erhofften Einsparung von Kohlendioxid und damit für mehr Klimaschutz gesorgt.

Matthias Elsner stellt den geplanten Ausbau der Windenergie in Frage, weil auf längere Sicht Speichermöglichkeiten fehlten

und es auch keine Stromleitungen gebe, die den Windstrom aus dem Norden nach Süden transportieren. „Ist es sinnvoll, jetzt auszubauen?“ Das werde nur dazu führen, die schon jetzt vorhandenen Überkapazitäten bei der Stromerzeugung noch zu ver-

größern. Zudem seien Erneuerbare Energien wie die Windkraft nicht annähernd in der Lage, den benötigten Strom zuverlässig zu liefern. Subventionen führten hier nicht zu Innovation, sondern setzten falsche Anreize. Zudem habe die Energiewende keineswegs zur erhofften Einsparung von Kohlendioxid und damit für mehr Klimaschutz gesorgt. Stattdessen stiegen die Kosten für die Bürger.

Prof. Lothar Meyer ging auf mögliche Gesundheitsrisiken durch Windkraftanlagen ein, unter anderem Infraschall: besonders tiefe Töne. Er kritisierte die Technische Anleitung Lärm von 1999,

nach der Windkraftanlagen genehmigt werden – sie sei unzureichend, weil sie die von modernen Anlagen ausgehenden Schallfrequenzen nicht berücksichtige. „Aber wir kriegen sie ab.“ Menschen wachten nachts auf, „weil der Infraschall sie verrückt macht“. Meyers Folgerung: Die Anlagen stünden offenbar zu nah an den Häusern, sonst würden sich die Leute nicht beschweren. Seine Empfehlung für die Energiewende: „Anhalten, innehalten, nachdenken!“

ALTERNATIVEN: Moderatorin Gwendolyn Stoye-Mingers fragte nach Alternativen zum Windkraftausbau. Dr. Gero Hocker sagte, man werde einen Energiemix brauchen, der auch konventionelle Kraftwerke einschlie-

ße. Das sieht Matthias Elsner von „Vernunftkraft Niedersachsen“ ähnlich. Er setzt aber auch auf Energieeinsparung: „Das größte Potenzial ist das Sparpotenzial.“ Der Strom mache nur etwa ein Fünftel des gesamten Energieverbrauchs aus. Prof. Meyer meint, der Staat solle sich aus Geschäften raushalten, auch bei der Energie: „Wir müssen den Markt wirken lassen.“

„Größtes Potenzial ist das Sparpotenzial“

MATTHIAS ELSNER

Zuhörer kritisieren Windkraft-Pläne des Landkreises

DISKUSSION Lebhaftige Debatte bei Veranstaltung im Ostfriesenhof / Forderung nach mehr Abstand

Teilnehmer waren der Auffassung, eine Vorgabe von 200 Megawatt sei schon übererfüllt.

VON PHILIPP KOENEN

LEER - Die FDP-Politiker im Saal staunten nicht schlecht, dass immer noch mehr Stühle herangeschafft werden mussten, damit alle einen Platz fanden. Zum Schluss drängten sich an die 100 Leute im Raum, die am Expertengespräch der Friedrich-Naumann-Stiftung zum Thema Windkraft teilnehmen wollten.

Nach Vorträgen von Vertretern der Initiative „Vernunftkraft Niedersachsen“



Volles Haus: Dicht gedrängt saßen die Teilnehmer der Veranstaltung im Ostfriesenhof. BILD: KOENEN

machten Zuhörer ihrem Unmut über die Planungen des Landkreises Leer Luft. Der will im Regionalen Raumordnungsprogramm die Windenergienutzung steuern – durch die Festlegung von Vorranggebieten für Wind-

parks. Allerdings sind viele Bürger aufgebracht, weil ihnen die bislang vorgesehenen Abstände von 500 Metern oder 700 Metern zu Häusern im Außen- bzw. im Innenbereich als deutlich zu gering erscheinen. Die CDU-

Kreistagsfraktion hat einen Abstand von 1000 Metern gefordert. „Selbst das erscheint mir noch eng“, sagte CDU-Kreistagsmitglied Johann Sandersfeld. Sein Vorwurf an die Kreisverwaltung: „Die bewegen sich überhaupt nicht.“

Andere Zuhörer zogen in Zweifel, dass ein neues Regionales Raumordnungsprogramm überhaupt notwendig sei; das könne auch über die rechtskräftigen Flächennutzungspläne in den Gemeinden geregelt werden. Der energiepolitische Sprecher der FDP-Fraktion im Landtag, Dr. Gero Hocker, stützte diese Auffassung zur Freude vieler Anwesender. Gleichwohl trat FDP-Kreistagsmitglied Arnold Venema dafür ein, die Planung in Händen

des Landkreises zu lassen, weil nur so eine gezielte Steuerung zu erreichen sei.

Teilnehmer der Diskussion betonten, sie seien nicht unbedingte Gegner der Windenergie. Doch ein Ausbau müsse in sinnvollem Maße geschehen – und dabei müsse auch auf den Schutz der Gesundheit von Menschen geachtet werden.

Kritiker äußerten zudem die Meinung, dass eine Vorgabe von 200 Megawatt Leistung für den Landkreis Leer sich nicht ausschließlich auf Windkraftanlagen beziehe, sondern auf alle Erneuerbaren Energien. Rechne man etwa Photovoltaik und Biomasse hinzu, liege der Landkreis schon deutlich über dieser Marke.

KOMMENTAR



VON PHILIPP KOENEN

WINDENERGIE

Unter Druck

Gefährlich oder nicht? Bei der Windenergie blickt man kaum durch. Wer sucht, der findet: Mediziner, die vor Gesundheitsrisiken warnen, ebenso wie Studien, die sagen, allein die Angst vor Infraschall löse schon Symptome aus.

Auch bei der Diskussion in Leer wurden munter Statistiken und Grafiken an die Wand geworfen, deren Stichhaltigkeit an solch einem Abend niemand auf die Schnelle überprüfen kann. Gleichwohl bot die Veranstaltung jenseits aller Streitigkeiten ein paar interessante Erkenntnisse.

Die Windpark-Kritiker sind gut aufgestellt. Viele arbeiten sich so intensiv ins Thema ein, dass sie als kenntnisreiche Laien Politikern und Verwaltungsleuten auf Augenhöhe begegnen können. Das setzt die Profis unter Rechtfertigungsdruck – sie müssen für ihre Pläne gute Argumente liefern und die Sache verständlich erklären. Klartext statt Behördensprache.

Vertreter von Bürgerinitiativen laufen allerdings manchmal Gefahr, sich nur auf „Erkenntnis“ zu fokussieren, die ihre Meinung bestärken. Bisweilen führt das zu Unduldsamkeit gegenüber den Befürwortern und erschwert eine ergebnisoffene Diskussion.

Die Grundidee der Energiewende ist den kritischen Bürgern durchaus sympathisch. Aber es drängt sich das Gefühl auf, dass die große Politik wie auch die Bevölkerung zwar weiß, dass sie vom Atomstrom weg will – aber nicht, wohin genau der neue Weg denn führen soll. Denn auch alternative Energien haben in-

zwischen ihr Saubermann-Image eingebüßt, und im Besonderen gilt das für die Windkraft. Immer häufiger wird sie mit Gesundheitsrisiken, Belästigung und Landschafts-Verschandelung in Verbindung gebracht.

Hinzu kommt der Streit um die Stromautobahnen, um Freileitungen oder Erdkabel, um die hohen Kosten. Möglicherweise hilft hier ein Vorschlag aus dem Expertengespräch in Leer weiter: innehalten, um zu schauen, ob man auf dem richtigen Weg ist.

Den Autor erreichen Sie unter p.koenen@ga-online.de